

Drucken

Fenster schließen

WWW.MERKUR-ONLINE.DE



Der Amtsschimmel führt keinen Humor im Schilde

Strassenmeisterei entfernt "Tschüss"-Verbotsschilder

VON ANDREAS HÖGER Gotzing - Der Amtsschimmel wieherte laut an den Ortseingängen von Gotzing - und vertilgte die drei "Tschüss"-Verbotsschilder, die Hans Triebel wenige Stunden zuvor dort montiert hatte. Da mochte der Donnerstag noch so unsinnig sein, eifrige Mitarbeiter der Landkreis-Straßenkontrolle taten ihre Pflicht und entfernten die verbotenen Verbotsschilder, die Gotzing zur "Tschüss-freien" Zone erklärten. "Wo ist nur unser Humor hingekommen", wettet Triebel. Seine Aktion hat dennoch ins Schwarze getroffen: Medien aus ganz Deutschland berichten über den "Tschüss-Sperrbezirk".

Das Fehlen der Schilder war aufgefallen, als ein SAT 1-Fernsehteam am Donnerstag vergeblich danach suchte. Ein Trupp der Straßenmeisterei hatte die Tafeln aus dem Verkehr gezogen. "An Ortstafeln sind zusätzliche Schilder nicht erlaubt", sagt Wolfgang Lehmeier, Pressesprecher des Landratsamts, das für die betroffenen Kreisstraßen zuständig ist. Die Bauhof-Mitarbeiter seien bei einer Routine-Kontrolle des Wegs gekommen. Das Entfernen der Schilder hätten sie "als einen Beitrag zur Verkehrssicherheit gesehen".

Weyarns Bürgermeister Michael Pelzer kann darüber nur den Kopf schütteln. "Mit dieser preußischen Akkuratessse machen wir uns doch lächerlich." Wenigstens bis Aschermittwoch, so Pelzer, hätte man warten können. "Schade, dass man da offenbar keine Gaudi versteht." Er glaubt, dass der Ortseingang von Wall ohnehin Gemeindestraße ist und damit wenigstens dort das Schild noch hängen könnte.

"Lieber mal die Löcher in den Straßen zumachen"

Ob die Räumaktion mitten im Fasching tatsächlich dem Kampf gegen den Schilderwald diene, da hat auch Landratsamt-Pressesprecher Lehmeier leise Zweifel. "Unsere Leute haben korrekt, aber vielleicht nicht zeitgemäß gehandelt." Tatsächlich hatte Hans Triebel bewusst in der närrischen Zeit seine Schilder zur Geltung gebracht. Die prompte Entsorgung überraschte ihn. "Ein dicker Hund." Bevor man die "Anti-Tschüss"-Bewegung unterlaufe, "sollen die lieber mal die Löcher in den Straßen zumachen". Bürgermeister Pelzer fragte sich, "ob die sonst nichts zu tun haben".

Indessen hat der "Tschüss-Bann" in Gotzing seine Wirkung nicht verfehlt. "Ich habe bestimmt fünf Radiosendern aus Norddeutschland Interviews gegeben", sagt Dialektpfleger Triebel, "grad` erst war Radio Brandenburg dran." Und die Nordlichter hätten alle viel Verständnis gehabt für seinen Kampf um die Mundart. Auch viele Privatleute von jenseits des Mains hätten sich gemeldet. "Die waren alle begeistert", sagt der Wirt der "Gotzinger Trommel".

Ähnliche Erfahrungen machte der Weyarner Bürgermeister. Aus ganz Deutschland riefen die Leute im Rathaus an, die Triebels pfiffige Kampagne auf die schöne Gemeinde im Miesbacher Land aufmerksam gemacht hatte. "Drei Leute aus Hamburg habe ich direkt eingeladen", sagte Pelzer.

Und was wird aus den Schildern? Triebel will sie demnächst abholen. "Wahrscheinlich hänge ich sie bei mir in der Wirtschaft auf."

mm

> [Zurück zur Übersicht](#)

Datum: 25.02.2006 00:00 Uhr
aktualisiert 13.12.2006 02:47 Uhr

[drucken] [versenden] [leserbrief] [nach oben]

Unter dieser Adresse finden Sie den Artikel im Internet:

<http://www.merkur-online.de/590059>

Copyright © 2003-2005 Munich online GmbH - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Munich online GmbH